

Am Samstag eröffnet Stefanie Knobel ihre Ausstellung in den Kunstkästen

Hysterie ist für sie ein Kompliment

Stefanie Knobels Kunst ist nicht ganz einfach zu verstehen. Assoziationen und Referenzen auf mehreren Ebenen verweben sich zu komplexen Werken, die oft eine Menge Vor- und Hintergrundwissen erfordern, damit sie ihre Wirkung entfalten. Und auch wenn Knobel ihre Kunst erklärt, muss das nicht zwingend heissen, dass danach alles klar ist. Sie verwendet Begriffe wie «archetypische Technologiefragen» oder «Cyberfeminismus». Bitte, was?

Zum Glück kommt die Zürcher Performance-Künstlerin persönlich nach Schaffhausen und führt durch ihre Ausstellung im Rahmen der Serie «Das Feministische Kapital». Ausstellungsort sind wie immer die Schaffhauser Kunstkästen, verteilt in der Altstadt und am Rhein.

All jenen, die keine Zeit haben, zur Vernissage zu erscheinen und sich das Ganze von der Künstlerin persönlich erklären zu lassen, sei hier kurz beschrieben, was da die nächsten Wochen in den Kunstkästen zu sehen sein wird.

Grundlage ihrer Arbeit mit dem Titel «Psychotropic Unsettling» ist eine Performance, welche sie letztes Jahr in Paris gezeigt hat. Vor einem Gemälde aus dem 19. Jahrhundert, das einen Arzt bei der Behandlung einer «hysterischen» Frau zeigt, hantierte sie zusammen mit zwei weiteren Performerinnen mit Besenstielen, was eine Referenz zur spätneuzeitlichen Hexenverfolgung darstellt. Fotos dieser Vorführung hängen nun ab Samstag in den Kunstkästen. Zusätzlich zeigt Knobel Texte, welche das Thema Hysterie und



Ein Bild von Stefanie Knobels Performance «L'Opoponax» in Paris. zvg

Diskriminierung von Frauen aufgreifen und weiter vertiefen sollen. Dabei bindet sie auch lokale Gegebenheiten wie das Rauschen

des Rheins oder den Schaffhauser Bock mit ein. **Imi.**
VERNISSAGE: SA (22.8.), 17 UHR,
TICKETERIA BEIM BAHNHOF